

# Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1959/60

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **19 (1959-1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1959/60

Vom September 1959 bis zum September 1960 versammelte sich der Vorstand des Bündner Lehrervereins zehnmal zu mehrstündigen Sitzungen. Die Fragen und Probleme, die es zu diskutieren und zu lösen galt, wurden zum Teil von uns aufgegriffen und zum Teil wurden sie von außen an uns herangetragen. Der Vorstand freut sich, wenn von Konferenzen oder auch von einzelnen Mitgliedern neue Gedanken und Ideen vorgebracht werden. Der Kontakt zwischen den Konferenzen und dem Kantonalvorstand wie auch unter den Konferenzen soll lebendig sein und bleiben. Es wäre nicht von gutem, wenn alle Initiative vom Kantonalvorstand ausgehen müßte. In einem lebendigen Organismus muß jedes einzelne Glied seine Funktion erkennen und gut erfüllen.

Der Kantonalvorstand war auch im abgelaufenen Berichtsjahr bestrebt, die schwebenden Fragen nach bestem Wissen und Können im Interesse der Mitglieder und des Vereins zu lösen. Dabei sind wir uns der Schwächen, die einem anhaften, wohl bewußt, und wir hoffen, daß die Kollegen dort, wo es zugänglich ist, Nachsicht üben werden.

In Zusammenarbeit mit dem Verlag Bischofberger & Co. in Chur ermöglichte der BLV seinen Mitgliedern den Bezug des Jubiläumsbuches für unser Ehrenmitglied Dr. Martin Schmid zu einem erheblich reduzierten Preis. Das Angebot wurde von rund 200 Mitgliedern freudig aufgenommen.

Recht viel Arbeit bereitete, wie immer, so auch dieses Jahr wieder, die Vorbereitung der Delegiertenversammlung und der Kantonalkonferenz 1959 in Zernez. Die schönen und arbeitsreichen Tagungen werden den zahlreichen Teilnehmern sicher lange in guter Erinnerung bleiben. Über die verabschiedeten Geschäfte berichtet das Protokoll auf Seite 49/54 des laufenden Jahrgangs unseres «Schulblattes». Den Kollegen von Zernez möchten wir an dieser Stelle für die Umsicht und Sorgfalt in der Vorbereitung und Durchführung dieser Hauptanlässe des Jahres bestens danken.

Seit Jahren beschäftigt uns die Frage der Eingliederung der Alt-Lehrer als Vollmitglieder des BLV. Die Bildung einer eigenen Sektion ist aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Es zeigt sich aber stets von neuem, daß recht viele Alt-Lehrer dem BLV auch nach der Pensionierung treu bleiben möchten und auch bleiben. Wir Aktiven müssen uns einer Lücke bewußt werden, die mit der Pensionierung eines Lehrers in der Regel eintritt und die dem Alt-Lehrer das Verbleiben im BLV als Vollmitglied etwas erschwert. Das ist so: Solange der Lehrer im Amt ist, wird er zu den Kreis-konferenzen eingeladen. Sobald er pensioniert wird oder in einen anderen Beruf hinüberwechselt, unterbleibt diese Einladung in vielen Fällen. (Diese Frage geht nämlich auch solche ehemalige Lehrer an, die den Beruf wechseln, aber dennoch mit dem BLV aufs engste verbunden zu bleiben wünschen.) Es ist zudem zu beachten, daß gar mancher Alt-Lehrer seinen Lebensabend nicht am bisherigen Wirkungsort verbringt. Er ist in diesem Falle den amtierenden Lehrern der Konferenz des neuen Wohnortes weniger bekannt. Nun ist es nicht jedem Ehemaligen gegeben, den Kontakt mit den Kollegen einer anderen Talschaft oder Konferenz selber herzustellen.

Hier glauben wir, daß die Vorstände der Kreiskonferenzen diese Lücke mit wenig Mühe und viel Erfolg schließen könnten. Der Kantonalvorstand denkt daran, jeden Herbst eine Liste der ehemaligen Lehrer mit der genauen Adresse aufzustellen und sie den Konferenzpräsidenten zuzuschicken. Sie müßten dann aus dieser Liste alle ehemaligen Lehrer, die im Einzugsgebiet ihrer Konferenz wohnhaft sind, vormerken und sie zu den Lehrerkonferenzen einladen wie alle amtierenden Kollegen. Auf diese Weise wäre Gewähr geboten, daß alle jene, die dem BLV angehören wollen, obwohl sie nicht zu den aktiven Lehrern gehören, die gleiche Beachtung und die gleichen Rechte genießen würden wie die amtierenden Lehrer. Nur so haben diese «andern Mitglieder» auch die Möglichkeit, im BLV mitzureden und zu stimmen. Diese Regelung scheint uns denkbar einfach und leicht gangbar. Diese Mühe, die für die einzelnen Konferenzvorstände nur klein ist, müssen wir ihnen überbinden zu denjenigen Pflichten hinzu, die die Statuten ihnen auferlegen und die leider nicht überall aufs beste erfüllt werden. — Hier bietet sich uns Gelegenheit, auf einen Mißstand hinzuweisen, dem unbedingt abgeholfen werden muß. Es wird uns berichtet, daß eine Lehrerkonferenz einen in der Rekrutenschule weilenden jungen Lehrer zum Amt des Konferenzpräsidenten in seiner Abwesenheit «verurteilt» habe. Selbstverständlich hat es unter den jungen und jüngsten Lehrern tüchtige Leute, hoffentlich sehr, sehr viele. Aber man sollte in jedem Amt nicht nur die Bürde sehen, die man möglichst elegant abschütteln will. Wo ein solcher Geist einreißt, da steht es schlecht um die Sache des BLV. Der BLV ist das, was die Sektionen aus ihm machen. Darum möchten wir unsere Kreiskonferenzen schon bitten, auch dieses Wahlgeschäft in allem Ernst vorzunehmen und durchzuführen und dazu mindestens für das Präsidium Kollegen vorzuschlagen und zu wählen, die dank ihrer Erfahrung und menschlichen Reife in der Lage sind, dem Konferenzleben einen persönlichen Stempel aufzudrücken. Nur so dürfen wir von der Öffentlichkeit erwarten, daß sie unsere Lehrerorganisation achtet, während sie sonst den Wert derselben mit Recht in Zweifel zieht. Nicht nur der einzelne Mensch wird nach dem eingeschätzt, was er ist und wie er sich gibt, sondern auch ein Verein. Die gleiche Sorgfalt, die man der Wahl der Konferenzvorstände zukommen lassen soll, möge man auch bei der Bestellung der Turnberater walten lassen; auch darüber hört man nicht selten berechtigte Klagen.

Wohl für alle amtierenden Lehrer war die von der Zernerzer Delegiertenversammlung beschlossene und vom Vorstand am 29. Februar durchgeführte Urabstimmung etwas Neues. Es ging um die Frage der vermehrten Berücksichtigung der Mitgliederzahl der Kreiskonferenzen bei der Besichtigung der Delegiertenversammlung. Von den 855 aktiven Lehrern des verflossenen Jahres haben 731 Kollegen an der Abstimmung teilgenommen. (Allerdings steht nicht fest, wieviele aktive Lehrer und wieviele freiwillige Mitglieder des BLV gestimmt haben. Doch ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß es im wesentlichen die aktiven Kollegen waren, die bei der Abstimmung mitmachten.) Der Entscheid ist mit 467 Stimmen für Beibehalten des status quo und 258 Stimmen zugunsten der vorgeschlagenen

Neuregelung, bei sechs leeren und ungültigen Stimmen, eindeutig ausgefallen. Wir danken an dieser Stelle den Kollegen Hans Danuser, H. P. Gansner und Prof. Dr. Chr. Erni für die einwandfreie Auszählung und Feststellung der Resultate bestens.

Einem Gesuch der Konferenz Klosters-Davos, der Vorstand des BLV möge erneut einen Vorstoß bei der Steuerverwaltung unternehmen, mit dem Ziel, allgemein höhere Steuerabzüge für die Lehrerschaft zu erwirken, konnten wir nicht entsprechen. Wir sind 1958 in dieser Sache bei der kantonalen Steuerverwaltung vorstellig geworden. Gegenüber früher ist eine kleine Verbesserung der Lage im Laufe der Jahre eingetreten, insbesondere dadurch, daß eine gleichmäßigere Behandlung aller Berufskollegen im ganzen Kanton in die Wege geleitet worden sein soll. Weitere allgemeine Reduktionen sind im Augenblick gerade im Hinblick auf unsere so verschiedenen Verhältnisse nicht zu erwarten. Es ist aber denkbar, daß für einzelne Gebiete mit besonderen Verhältnissen – und solche Verhältnisse scheinen uns im Konferenzkreis Klosters-Davos durchaus gegeben zu sein – bei gemeinsamem Vorgehen etwas zu erreichen wäre. Das ist aber unseres Erachtens eine Aufgabe, die die Kollegen am Ort am besten lösen können; denn sie sind mit den Verhältnissen vertraut und kennen alle Einzelheiten; der Kantonalvorstand müßte sich in alle diese Dinge noch einarbeiten und könnte somit nicht aus eigener Kenntnis wirken. (Siehe darüber «Bündner Schulblatt», 18. Jahrgang, Heft 3, Seite 110.)

Eine für uns unerfreuliche Regelung hat die Frage des Bezuges von Kinderzulagen gefunden. Die Lehrer an Halbjahresschulen und auch solche an Schulen mit verlängerter Schuldauer erhalten die Kinderzulagen nur während der Zeit, da sie Schule halten. In einem gewissen Sinne werden sie also dafür, daß sie sich den Gemeinden mit weniger begehrten Stellen zur Verfügung stellen, «bestraft». Wenn die Schule im April oder Mai unterbrochen und erst wieder im September oder Oktober fortgesetzt wird, so trägt der Lehrer an dieser nicht mehr zeitgemäßen Regelung sicher keine Schuld. Der Lehrer ist trotzdem das ganze Jahr Inhaber einer bestimmten Lehrstelle, und seine Familie wohnt meist Sommer und Winter am gleichen Ort. Etwas beitragen zu einer gegenteiligen Auffassung mag der verwerfliche Modus der jährlichen Bestätigungswahlen. Natürlich reizt eine solche Einstellung nicht zu besonderer Treue gegenüber unserem Kanton. Der Vorstand hat versucht, gerade auch im Hinblick auf die Tatsache des Lehrermangels eine freiere Auslegung des Gesetzes zu erwirken. Die bezüglichen Bemühungen waren leider erfolglos. Ein Kollege reichte einen gut dokumentierten Rekurs ein und forderte darin die ganzjährige Auszahlung der Kinderzulagen. Die Rekurskommission für Sozialversicherung hat die Beschwerde abgewiesen; der Entscheid ist endgültig und kann nicht weitergezogen werden.

Auf den Seiten 202–204 des laufenden Jahrganges des «Schulblattes» haben wir über die taktlose Art der Entlassung des Kollegen Gaudenz Giovanoli in Maloja durch den Schulrat Stampa berichtet. Der Fall ist umso bedauerlicher und stoßender, als Gaudenz Giovanoli während vollen 47 Jahren der Gemeinde gedient hat. Wir haben unserem schriftlichen Bericht



nichts beizufügen und halten vielmehr an den auf Seite 204 vermerkten Feststellungen fest und rufen gleichzeitig unseren Kollegen die an gleicher Stelle gezogenen Folgerungen für die Zukunft in Erinnerung. Es tut uns sehr leid, daß wir nicht in die Lage gesetzt wurden, durch rechtzeitiges Eingreifen unserem bedrängten Kollegen einen seiner rastlosen und erfolgreichen Lebensarbeit würdigen Rücktritt sicherzustellen.

Erfreulich ist die rege Tätigkeit der auf Initiative von Kollege P. Härtli in Chur neu ins Leben gerufenen Lichtbildkommission des BLV. Die genannte Kommission veröffentlicht an anderer Stelle dieses Heftes einen ersten Tätigkeitsbericht, der schöne Perspektiven eröffnet. Sobald Ziele und Umfang der Arbeit dieser Kommission abgesteckt sind und die finanzielle Auswirkung abgeschätzt werden kann, wird sich eine Delegiertenversammlung vermutlich mit dieser Frage zu befassen haben. Vorläufig hat der Vorstand des BLV der rührigen Kommission aus eigener Kompetenz die nötigen finanziellen Zuschüsse, die sich in erträglichem Rahmen bewegen, zugesichert. Kollege Härtli und seinen Mitarbeitern möchten wir herzlich danken.

Als Ausblick auf die kommenden kantonalen Lehrertagungen, die auf den 18. und 19. November in Domat/Ems angesetzt sind, möchten wir in Kürze die wichtigsten Geschäfte erwähnen und besprechen.

Die Delegiertenversammlung wird in einem Kurzreferat auf die Bestrebungen der Bündner Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (BAW) hingewiesen werden. Die Bündner Arbeitsgemeinschaft wird uns einen Referenten stellen in der Person von Herrn Lehrer F. Stocker, Zug. Herr Stocker, Präsident der SAW, ist in diesen Fragen wohlbewandert, und wir hoffen, daß es ihm gelingen möge, die Vertreter der Konferenzen vom unschätzbaren Wert des Wanderns zu überzeugen und sie dafür zu begeistern. Die Delegierten sollten dann darüber in den Kreiskonferenzen ausführlich berichten. Im Anschluß an die Kantonalkonferenz möchte nämlich die BAW ihre Tätigkeit auch auf die Kreiskonferenzen ausdehnen, indem man auch dort Referate über diesen Gegenstand halten ließe, sofern dies erwünscht ist. Der Vorstand unterstützt diese Arbeit sehr und lädt die Konferenzvorstände ein, zu überlegen, ob man nicht schon diesen Winter eine Sitzung diesem Thema reservieren könnte. Präsident der Bündner Arbeitsgemeinschaft ist Herr Redaktor Dr. Gg. Casal, Engadinstraße 6, Chur; die Geschäftsstelle führt Herr E. Kuoni, Sekretär des Verkehrsvereins für Graubünden. Man wende sich bei Bedarf an eine dieser Adressen.

Ein weiteres Haupttraktandum der Delegiertenversammlung sind die Vorstandswahlen. Dieses Jahr ist mit drei unwiderruflichen Demissionen zu rechnen. Kollege Chr. Patt, der leider gezwungen war, eine ihm zusagende Stelle außerhalb unseres Kantons zu suchen, muß aus diesem Grunde von uns Abschied nehmen. Kollege Patt war ein umsichtiger und nimmermüder Vereinspräsident, ein Freund und Mitarbeiter von unbestechlicher Geradheit und ein Charakter, auf den man unbedingt zählen kann; er hat mich mit seiner Tätigkeit oft überrascht, aber nie enttäuscht. Des Dankes aller, die ihn gründlich kennen und schätzen lernen durften, wird Kollege Patt stets sicher sein.

Unser Kassier, Kollege Christian Brunold, versieht dieses Amt seit neun Jahren. Er wünscht nun, daß ihm endgültig Décharge erteilt werde. Viele tausend Franken sind ihm im Laufe dieser Zeit als Kassier unseres Vereins durch die Hände gegangen, unzählige Buchungen mußten gemacht werden. Aber viel mehr Sorgen als all das bereitete ihm immer wieder das Beibringen der nötigen Unterlagen von unseren Sektionen und hin und wieder sogar der Einzug von Jahresbeiträgen! – Alles hat Kollege Brunold «geschluckt» und verarbeitet und schlußendlich doch zu einem guten Ende geführt. Seine Buchführung ist, wie die Rechnungsrevisoren bestätigen, nicht nur in Ordnung und richtig, sondern sie ist mustergültig. Für alle die zahllosen Mühen und Sorgen, die das Kassieramt ihm gebracht hat, wollen wir unserem lieben Christian den schuldigen Dank freudig abstaten.

Der Schreibende endlich hatte die Absicht, sich noch einmal zur Wiederwahl vorschlagen zu lassen. Gesundheitliche Störungen aber, die nun schon einige Monate andauern, lassen es nicht zu, diesen vorgefaßten Plan auszuführen. Stünde ich mitten in der Amtsdauer, so würde ich dieselbe mit Freude zu Ende führen. Aber ein Amt, welches so viel Wachsamkeit, Geduld und Sorge erheischt, für eine neue Amtsdauer anzunehmen in dem Augenblick, da ich alle meine Kräfte für die Hauptaufgabe brauche, scheint mir nicht recht zu sein. Darum muß ich verzichten. Fünfzehn Jahre lang durfte ich im Vorstand des BLV mitarbeiten. Es war eine schöne Zeit, da ich lauter aufrichtige und selbstlose Kameraden kennenlernen durfte, in deren Kreis alle Probleme im Geiste des Sich-Verstehen-Wollens und des Sich-Findens erörtert werden konnten. So darf ich zum Wohl und Gedeihen des BLV den Wunsch aussprechen, daß der Lehrerverein im Großen stets ein Abbild dessen sein möge, was die Vorstände der letzten 15 Jahre im Kleinen waren.

Alter Übung gemäß möchte sich der Vorstand nicht damit begnügen, die Demissionen bekanntzugeben. Wir haben uns nach Ersatz umgesehen. Wir konnten uns dieser Aufgabe im Laufe des Sommers in aller Ruhe unterziehen und ließen uns von folgenden Gedanken leiten: Der Kantonalvorstand soll auch in Zukunft so zusammengesetzt sein, daß möglichst alle Gruppen von Mitgliedern vertreten, daß die beiden Konfessionen nach Maßgabe ihrer Stärke berücksichtigt, daß nach Möglichkeit auch verschiedene Landesgegenden vertreten sind und daß ein gesunder Ausgleich zwischen Stadt und Land stattfindet. Es ist nicht leicht, alle diese Wünsche und Forderungen auf einen Nenner zu bringen. Der Vorstand glaubte nun in erster Linie, daß wieder der Zeitpunkt gekommen sei, zu einer alten und bewährten Tradition zurückzukehren. Ein Seminardirektor hat den BLV gegründet, und die jeweiligen Seminardirektoren haben ihn in der Folge bis 1937 geleitet. Niemand wird behaupten, daß diese Jahre für unseren Verein nicht eine gesegnete und fruchtbare Zeit gewesen seien. In der Absicht, diese Tradition wieder aufzunehmen, hat der Vorstand beschlossen, mit seinem Anliegen zu Herrn Seminardirektor Dr. C. Buol zu gehen. Herr Dr. Buol hat sich nach längerer Bedenkzeit bereit erklärt, sich dem Vorstand zur Verfügung zu stellen, und wird die Leitung des Vereins übernehmen, so es der Wille der Delegierten ist. Bei seinem Entschluß ließ sich

Herr Seminardirektor Buol vor allem von den oben angedeuteten Gründen der Tradition leiten. Wir empfehlen den Delegierten hiemit die Wahl von *Herrn Seminardirektor Dr. C. Buol zum neuen Präsidenten des BLV* und danken ihm gleichzeitig für seine Einwilligung.

Das Prättigau ist schon seit recht vielen Jahren im Vorstand des BLV nicht mehr vertreten gewesen. Mit *Herrn Sekundarlehrer Martin Simmen, Jenaz*, den wir *als neuen Kassier* vorschlagen, glauben wir einen Mann zu präsentieren, der mit seinem ruhigen und konzilianen Wesen sich bald die Achtung und Wertschätzung aller erringen wird. Auch Herrn Simmen danken wir für seine Bereitwilligkeit, im Vorstand des BLV mitzuwirken, bestens.

*Als neuen Aktuar* im Kantonalvorstand schlagen wir der Delegiertenversammlung *Herrn Lehrer Franz Capeder, Salouf*, vor. Herr Lehrer Capeder war etliche Jahre Präsident der großen Bezirkskonferenz Albula und stand zudem verschiedenen kulturellen und sozialen Institutionen vor. Er wird dank seinem Arbeitswillen und seiner reichen Lebenserfahrung dem Vorstand wohl anstehen. Es sei ihm für seine Bereitwilligkeit bestens gedankt.

Der Vorstand glaubt, mit diesen Herren der Delegiertenversammlung gut überlegte Vorschläge zu unterbreiten, und hofft, daß die Vorgeschlagenen zusammen mit dem bisherigen Aktuar *R. G. Tschuor*, den wir als neuen *Vizepräsidenten* vorschlagen, und dem bisherigen Beisitzer und Betreuer des «Bündner Schulblattes», *Dr. Chr. Erni*, welche beide in verdankenswerter Weise bereit sind, eine Wiederwahl anzunehmen, einen gut abgewogenen neuen Vorstand darstellen werden. Das Vorschlagsrecht der einzelnen Konferenzen bleibt selbstverständlich gewahrt. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Wahlgeschäftes empfiehlt der Vorstand mit Überzeugung die Wahl der vorgeschlagenen Kandidaten.

Neben diesen Demissionen im Vorstand müssen wir leider auch den endgültigen Rücktritt unserer beiden Rechnungsrevisoren, der Kollegen *A. Stohr* und *Gg. Joos*, Chur, bekanntgeben. Kollege Stohr war während eines Vierteljahrhunderts Rechnungsrevisor, Kollege Joos seit 1957. Wir wollen nicht unterlassen, den beiden Kollegen für ihre Mitarbeit in der Verwaltung unserer Finanzen herzlich zu danken. Als neue Rechnungsrevisoren stellen sich zur Verfügung und schlagen wir hiemit vor *die Kollegen Jakob Hemmi, Igis, und Gallus Pfister, Davos*. Ihre Bereitschaft hiezu sei ihnen bestens verdankt.

Heft 2 des 19. Jahrganges des «Bündner Schulblattes» war dem Thema «Berufswahl» gewidmet. In Weiterführung und Erweiterung des Themas möchten wir an der diesjährigen Kantonalkonferenz Probleme der Industrialisierung Graubündens behandeln lassen. Die Schule tut gut, wenn sie sich beizeiten umsieht und sich fragt, was für einen Beitrag sie innerhalb dieses Problemkreises leisten kann und was für Verbindungen sie herstellen soll im Hinblick auf ihre Stellung als kulturelle Institution. Als Referent stellt sich Herr Direktor *W. Grob, Emser Werke, Domat/Ems*, freundlicherweise zur Verfügung. Er wird das Thema behandeln: «*Lebendige Verbindungen der Schule zu den neuzeitlichen Berufen in Graubünden*».



Wir benutzen die Gelegenheit, um einige Hinweise auf die allgemeinen Lieder zu geben, die für die diesjährige Kantonalkonferenz ausgewählt worden sind. Wir stellen mit Freude fest, daß die Kollegen es schätzen, jedes Jahr die gedruckten Lieder zusammen mit Nummer 6 des «Bündner Schulblattes» entgegennehmen zu können. Es trifft auch zu, daß die Konferenzen und die einzelnen Kollegen sich Mühe geben, Stimmen und Text gut vorzubereiten. Die bezüglichen Darbietungen in Malans und Zernez waren machtvolle Manifestationen. Dieses Jahr stehen wir im Jubiläum unseres großen Bündner Komponisten *Otto Barblan*. Siebzigjährige und ältere Leute haben mir oft erzählt und erzählen immer noch, wie das Calvenfestspiel mit seiner eindringlichen Musik auf sie einen unauslöschlichen Eindruck gemacht habe. Es ist eine Schöpfung, die in der Erinnerung einfach für immer haften bleibt. So ist die Musik von Barblan überhaupt. Sie ist aber nicht leicht. Auch die scheinbar anspruchslose Partitur birgt ihre Tücken. So ist es auch mit der Vaterlandshymne, die wir zur *Eröffnung der Konferenz* in Domat singen werden. Ohne Übungen wird das Lied bestimmt nicht gut «gehen». Darum legen wir den Kreiskonferenzen und allen Kollegen angelegentlich ans Herz, die einzelnen Stimmen dieses Liedes besonders gut zu üben. Auf unserem gedruckten Blatt bringen wir den Kollegen den Satz des Klavierauszuges zur Calvenmusik. Er hat den Vorteil, daß die Damen müheloser mitsingen können als nach dem Männerchorsatz im herkömmlichen Sinne. Die beiden Tenöre singen wie üblich die beiden oberen Stimmen und der erste Baß die nächstfolgende dritte Stimme. Er muß sich allerdings daran gewöhnen, im Violinschlüssel zu singen; aber Lehrer werden das schon bewältigen können. Der zweite Baß hat ein System für sich allein. – *Zum Schluß der Konferenz* werden wir das frische Lied «Il temps legreivel» singen, das von Hans Erni, dem in Davos lebenden romanischen Sängervater (geb. 25. Dezember 1867), komponiert wurde. Auch dieses Lied empfehlen wir den Kollegen zu genauem Studium.

Liebe Kollegen, verehrte Mitglieder des BLV! Der Vorstand wünscht allen einen guten Schulanfang und viel Freude und Erfolg im neuen Schuljahr. Er hofft, daß das zentral gelegene Domat/Ems wie auch die Verhandlungsgegenstände der diesjährigen Tagungen eine große Zahl von Mitgliedern anzulocken vermögen.

Tiefencastel, den 24. September 1960

Für den Vorstand des BLV:

*G. D. Simeon, Präsident*